

Der Pfannenflicker

Und wer sein Hand - werk gut ver - steht, der lei - det kei - ne Not, wer's
Pfan - nen - flic - ken gut ver - steht, ver - dient sein täg - lich Brot! Der Pfan - nen -
fli - cker, er zieht hin - aus, hin -
aus, und ruft sein "Flick, flick, flick" von
Haus zu Haus. Der Haus 2.) Da

- 1.) Und wer sein Handwerk gut versteht, der leidet keine Not.
Wer's Pfannenflicken gut versteht, verdient sein täglich Brot.
Der Pfannenflicker, er zieht hinaus, hinaus
und ruft sein "Flick, flick, flick" von Haus zu Haus.
- 2.) Da kam er an ein Bauernhaus, die Magd die schaut heraus.
Sie zeigte ihm ein Pfännelein, das Löchlein war so klein.
Oh Pfannenflicker komm doch herein, herein,
es wird schon bei der Nacht was zu flicken sein!
- 3.) Da zeigt sie ihm ein Pfännelein, das war bedeckt mit Ruß.
Darinnen war ein Löchelein, so groß wie'n Ochsenfuß.
Oh Pfannenflicker nimm dich in acht, ja acht,
dass du das Loch, Loch, Loch nicht größer machst!
- 4.) Und als das Pfännlein fertig war, die Pfanne war geflickt.
Da hat sie ihm ein Silberstück wohl in die Hand gedrückt!
Der Pfannenflicker schwenkt seinen Hut, ja Hut
und ruft "Ade, zur Nacht, der Flick war gut!"
- 5.) Als kaum dreiviertel Jahr vorbei, da sprang das Pfännlein auf,
da schrieb sie ihm ein Briefelein in Pfannenflicker Haus.
Oh Pfannenflicker, kehr doch zurück, zurück,
betrachte dir, dir, dir dein Meisterstück!